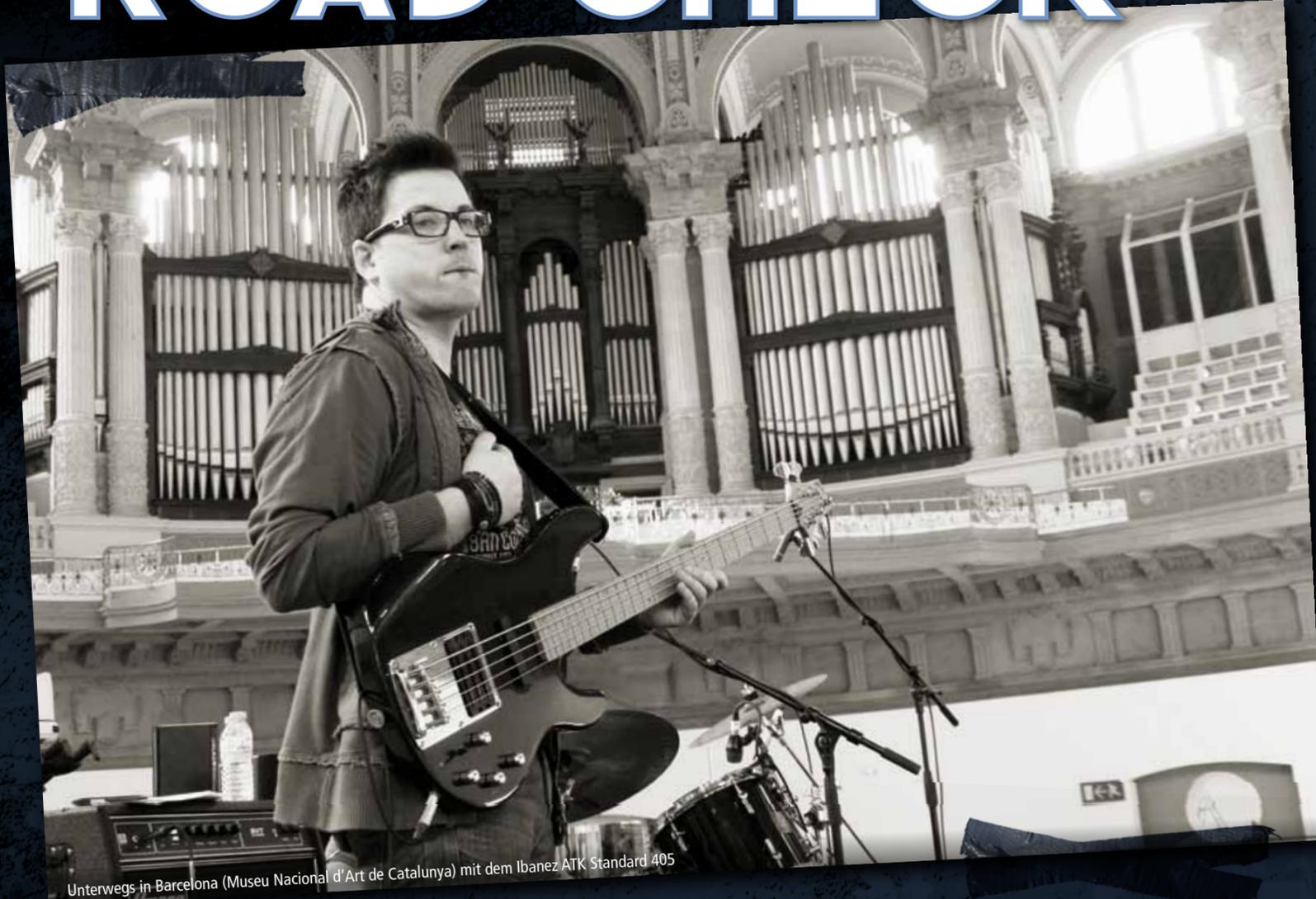


# ROAD CHECK



Unterwegs in Barcelona (Museu Nacional d'Art de Catalunya) mit dem Ibanez ATK Standard 405

## Sascha Neuhardt auf Tour mit Ibanez

In diesem „Road Check“-Bericht möchte ich über die langjährigen Erfahrungen mit meinem Ibanez ATK berichten. Vor nunmehr 19 Jahren habe ich mir diesen Bass zum ersten Mal zugelegt. Damals war ich überzeugter 4-Saiter-Spieler und wollte mich nur ungern mit einer 5. Saite beschäftigen. Allerdings war bald die Zeit dafür gekommen. Ich musste aufgrund meines neuen Jobs als Bassist des Dance-Acts La Bouche (dem ein oder anderen wird das vielleicht noch ein Begriff sein) nun auch die ganz tiefen Töne bedienen. Wir spielten damals praktisch komplett synthetisch produzierte Musik als Live-Band und mussten die Songs neu arrangieren. Das Low-B war also unverzichtbar. Nur den richtigen Bass musste ich noch finden. Er sollte fett klingen, möglichst wenig kosten und die Strapazen der vielen Flüge, Bustouren und nicht immer pfleglichen Behandlung der Roadies ohne großartige Blessuren überstehen. Also ging ich auf die Suche.

Text von Sascha Neuhardt, Bilder von S. Neuhardt und Media Pioneers

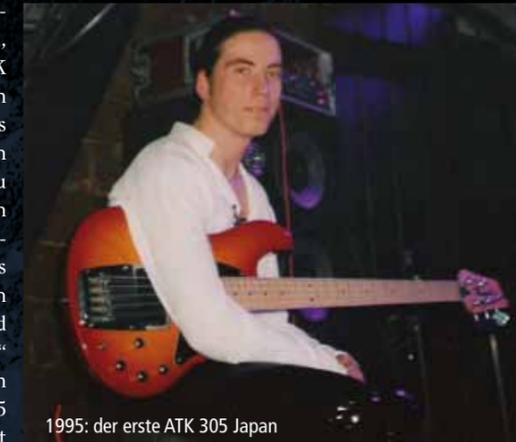
Mitte der 1990er Jahre sattelten viele meiner Kollegen ebenfalls auf 5-Saiter Bässe um. Man traf sich, unterhielt sich und so wurde ich auf den Ibanez ATK aufmerksam, der gerade als 4- und 5-Saiter auf den Markt kam. Es wurde erzählt, dass dieses Modell als preisgünstigere Alternative des sagenumwobenen MusicMan Stingray zu sehen wäre, der für mich zu der Zeit preislich in weiter Ferne lag. Des Weiteren sollte dieses Instrument alle Wünsche und Anforderungen des motivierten Bassisten erfüllen. Das alles machte mich neugierig und so beschloss ich, mich an das Musikgeschäft meines Vertrauens zu wenden und mich nach dieser neuen „eierlegenden Wollmichsau“ zu erkundigen. Kurze Zeit später, ich konnte es kaum erwarten, kam der für mich bestellte Ibanez ATK 305 bei mir im kleinen Saarland an. Zu diesem Zeitpunkt war ich noch ein Fan von schicken Edelbässen, die schlank konstruiert und leicht waren und gerne auch als Deko im Wohnzimmer aufgestellt werden durften. Das war die, zumindest optische, Traumvorstellung meines Idealbasses.

### Massive Attack

Was ich nun aber in den Händen hielt, war ein mächtiges Stück Esche mit Ahorn-Hals und Ahorn-Griffbrett, recht schwer, relativ groß und für meinen Geschmack nicht gerade sexy. Zwar hatte ich vorher Bilder gesehen, die Wirklichkeit ist jedoch oft ernüchternd. Die ersten großen Shows standen bevor, ich musste mich also schnellstens an Ausmaße, Gewicht, Optik und 5. Saite gewöhnen. Also los, zur Probe mit dem Teil und erst mal an den Amp damit. Spätestens jetzt wurde mir klar, warum dieses Teil in aller Munde war. Der ATK machte genau das, was ich suchte. Ich war vom ersten Ton an begeistert und meine Bandkollegen ebenfalls. Der Bass besitzt nur einen Pickup, den Ibanez Triple Coil, ein splitbarer Humbucker, der mit einem kleinen Drei-Wege-Schalter drei wirklich unterschiedliche Sounds ermöglicht, die mich allesamt überzeugten. Die Ähnlichkeit zum anfangs erwähnten Stingray besteht bezüglich der Klangfarbe des ATK tatsächlich. Die aktive Drei-Band-Elektronik reagiert hervorragend und lässt das Instrument drücken, grummeln und knallen. Die Umgewöhnung ist schnell abgeschlossen und fortan hängt fast nur noch der ATK vor meinem damals noch schlanken Bauch.

### Durch die Welt mit dem ATK

Wir schreiben das Jahr 1995. Ich bin 23 und La Bouche geht durch die Decke. Die Songs werden überall gehört und gefeiert. Das bedeutet für mich, auf in die große Welt. Ein Traum geht in Erfüllung. Eigentlich übertraf dieser Traum sogar alle meine Vorstellungen. Zuerst geht es mit dem Tourbus quer durch Deutschland, Österreich und die Schweiz. Das heißt, die Tortur für meinen Bass geht los. Er muss allen Strapazen wie nächtlichen Minusgraden im Truck und Rekordhitze auf Open Airs widerstehen. Er wird teilweise unsanft befördert und von mir in kurzen Abständen „geprügelt“. All das übersteht er ohne Blessuren. Zu den Bus-Touren kommen jetzt viele Flüge in Länder wie Finnland, Rumänien, Albanien, Malaysia und Süd-



1995: der erste ATK 305 Japan

afrika. Mein ATK wurde damals, für mich heute nicht mehr vorstellbar, immer als Gepäck aufgegeben und im Frachtraum des Flugzeuges verstaut. Dieser extrem stabile, in Japan gefertigte Bass überlebte all die Reisen in ferne Länder ohne Probleme. Ja, der Ibanez ATK und ich hatten wahrhaft schöne und aufregende Jahre. Es gab damals eine Zeit lang auch nur diesen einen Bass. Ich hatte also keinen Spare-Bass mit auf Tour, aus heutiger Sicht sehr leichtsinnig. Doch mein kräftiges Schätzchen ließ mich nie im Stich.

### Vorübergehende Trennung

Im Jahre 2000 kam dann eine Wende in meiner Geschichte als Musiker und ein abruptes Ende der Zeit mit dem ATK. Wie bei mir alle paar Jahre üblich, sehnte ich mich nach einem neuen Bass. Ich wollte einen anderen Sound, eine andere, bestenfalls interessantere Optik, was natürlich immer im Auge des Betrachters liegt. Und gegen ein paar Gramm weniger auf den Schultern hatte ich auch nichts einzuwenden. Der ehemalige Top Act La Bouche war seit einiger Zeit ohne größere Erfolge und spielte mittlerweile mit anderen Musikern. Meine Zeit als Begleitmusiker sollte allerdings noch nicht vorbei sein. Melanie Thornton, die frühere Sängerin von La Bouche, startete im Jahre 2000 eine neue Solo-Karriere und engagierte prompt wieder ihre frühere Band Groovin Affairs. Es standen zahlreiche TV- und Live-Shows an. Zeitgleich wurde ich auf der Suche nach einem neuen Instrument fündig. Es entstand eine langjährige Zusammenarbeit mit der allseits bekannten Firma Sandberg, die mich jahrelang mit großartigen Bässen versorgt hat. Sogar ein Signature-Modell wurde mir auf den Leib geschneidert. Diese Modelle hatten und haben tolle Features und waren für mich genau das, was ich suchte. Sandberg-Instrumente begleiteten mich viele Jahre auf allen meinen Live- und TV-Gigs mit Melanie Thornton, später Sarah Connor und allen anderen Jobs mit verschiedenen Bands und sind heute noch in der engeren Auswahl.



Hauptbass: ATK 405 modifiziert in Weiß

**Wiederentdeckung**

Im Jahre 2010 stand dann neuerlich ein Instrumentenwechsel an. Es war wieder mal so weit und ich schaute mich um, was es denn so auf dem Markt gab. Durch die vielen Kontakte, die man im Laufe der Zeit als Produktvorfürer auf Messen, als Begleitmusiker von großen Acts und nicht zuletzt als Autor von bassquarterly sammelt, durfte ich viele Instrumente testen. Sogar über längere Zeiträume. Die Auswahl an tollen Instrumenten ist riesengroß und macht es einem nicht immer leicht. Eines Tages schaute ich mir einfach nur zum Chillen verschiedene Musikvideos im Internet an und stieß auf ein Video von Meshell Ndegeocello – „Shoot'n Up And Get'n High“. Ohne den Bass ihres Begleitbassisten zu erkennen, fand ich den Sound auf Anhieb richtig gut und fragte mich, was für ein Teil das denn wohl sein könnte. Überraschung! Es war der gute alte Ibanez ATK. Das alte Fieber ist sofort wieder ausgebrochen!

**Wiederbeschaffung**

In den darauf folgenden Tagen suchte ich intensiv nach einem gut erhaltenen gebrauchten ATK. Eigentlich stand ein in Japan gefertigter ATK 305 auf dem Zettel, eben der gleiche wie damals in den 1990ern. Ich wollte erst mal nur testen, ob mir der Bass noch liegt, und fand recht schnell einen mir bis dato eigentlich nicht bekannten gebrauchten ATK 405 in einem Kleinanzeigen-Forum. Die 400er-Serie wurde später als die 300er-Serie in Korea gefertigt und hat einen zusätzlichen J-Style Tonabnehmer. Anstatt eines Drei-Wege-Schalters hat der 405 einen Fünf-Wege-Schalter. Diese Kombination machte mich neugierig und ich bestellte mir den Bass für recht kleines Geld. Neu gab es dieses Modell sowieso nicht mehr. Einige Tage später kam der Ibanez an. Und, um es kurz zu machen, der Sound haute mich um. Neue Elixir-Saiten drauf, neu eingestellt und ab damit auf die Bühne. Der zusätzliche Pickup gibt einem noch mehr Möglichkeiten der Soundgestaltung. Von rotzigen Preci-Sounds über funky Jazz-Bass-Sounds bis zu sahnig mittig singenden Sounds ist alles umsetzbar. Auch dieser koreanische ATK ist sehr stabil und leider ziemlich schwer, was mich zunächst wenig stört. Weil ich so begeistert bin, kaufe ich kurz darauf einen zweiten ATK 405. Man braucht ja schließlich einen Spare-Bass. Dieser überzeugt mit den gleichen Attributen wie sein Vorgänger.

Vor circa zwei Jahren, mit mittlerweile 40 Jahren auf dem Buckel, bekam ich so langsam Probleme mit dem Gewicht des ATK. Rücken und Schulter schmerzten nach jedem Gig ziemlich heftig. Irgendwie musste eine Lösung des Problems gefunden werden. Ich hatte mich mittlerweile so an meine beiden Ibanez gewöhnt, dass andere Bässe für mich keine Option waren. Also machte ich mich im Internet auf die Suche nach einem versierten Instrumententenbauer. Es wird bestimmt eine Möglichkeit geben, den ATK auf Diät zu setzen, dachte ich. Das Teil sollte einfach etwas leichter werden und meinen Rücken nicht mehr so stark belasten. Nach kurzer Recherche stieß ich auf die Firma Rockequipment aus Ludwigshafen.

**Gewichtsoptimierung**

Ich lernte Michael Kaps, den Inhaber dieser kleinen Bassschmiede, kennen und erzählte ihm von meinem Problemchen. Er hatte sofort verschiedene Ideen, die mir teilweise etwas Angst einjagten, aber eben unvermeidlich waren. Also vertraute ich ihm meinen ATK an und er begann kurz darauf, den Bass zu bearbeiten. Der größte Eingriff sollte auf der Rückseite im oberen Bereich vorgenommen werden. Hier wurde vorsichtig



Body ATK abgeschliffen

eine größere Schicht abgetragen. Neben dem Elektronikfach wünschte ich mir ein externes Batteriefach mit Klappdeckel, was ebenfalls ausgefräst wurde. Nun muss ich beim Batteriewechsel nicht immer mit dem Schraubendreher ans Werk. Mit diesen Maßnahmen war das Gewichtsproblem natürlich bei Weitem nicht gelöst. Der nächste Schritt war der Wechsel der Stimmmechaniken und Potiknöpfe. Man wundert sich, was diese Teile im Vergleich zu Leichtbau-Varianten wiegen. Verbaut wurden Schaller BM5C-Light Mechaniken, die immerhin 250 Gramm Gewichtersparnis bringen, und Potiknöpfe aus Aluminium. Sie bringen 80 Gramm weniger auf die Waage. Alles in allem sank das Gewicht von 5,2 kg auf 4,5 kg. An der massiven, den Triple-Coil-Humbucker umschließenden Brücke haben wir uns nicht vergangen. Sie blieb am alten Platz und wurde nicht durch eine leichtere ersetzt. Vermutlich wäre durch den Wechsel zu einer leichteren Brücke zu viel von der Charakteristik des Instruments verlorengegangen.

Der Korpus wurde abschließend noch in der Trendfarbe weiß lackiert, die dem Instrument meiner Meinung sehr gut steht. Seit einiger Zeit besitze ich also sozusagen ein Ibanez ATK 405 Einzelstück. Michael Kaps hat seinen Job mehr als gut gemacht. Meine Anforderung an seine Handwerkskunst war ja nicht gerade alltäglich. Der sympathische Ludwigshafener hat mich mit Mails und Bildern über jeden Schritt seiner Arbeit informiert. Die Sache mit dem Umbau hätte auch schiefgehen können, aber wir haben es gewagt und ich bin hellauf begeistert. So kann und wird die Geschichte des Ibanez ATK 405 und mir wohl noch für einige Zeit weitergehen. Wahrscheinlich werde ich mir doch bald noch einen japanischen ATK305 gönnen. Ich kann es einfach nicht lassen. ■



ATK Sunburst – vor dem Umbau



Saschas ATK-Bässe: modifiziert und Standard

# 30 JAHRE BTM GUITARS GUITAR SHOW & BASS

AM 22.03.2014

AUF AEG

GEARTALK

PRODUKTDEMOS

LIVEMUSIK

SONDERANGEBOTE

WORKSHOPS

AUSSTELLUNG

Fender® Gibson®

sandberg

PRG PAUL REED SMITH GUITARS

MESA/BOOGIE

Taylor QUALITY GUITARS



22.03.2014 AB 12:00 UHR  
AUF AEG, 90429 NÜRNBERG  
WERKSTATT 141/ZENTRIFUGE

KOSTENLOSE KARTEN &  
INFOS ZUR VERANSTALTUNG  
AUF UNSERER WEBSITE!

**BTM - GUITARS.DE**  
FÜRTER STR. 236 • 90429 NÜRNBERG • 0911 31 77 41